

„Ja, aber, du hast doch seit Wochen nur mit Moo. . .“
entrang es sich ihm mühsam.

„Ich zweifle auch nicht im mindesten daran, dass sie mir dieses liebliche Geschenk machte.“ Calenowitsch liess das Haupt ein wenig sinken.

Nach einigen Sekunden auch Fuhrmatz. . .

Am nächsten Tag fuhr Fuhrmatz, der diese Absicht nur Moo's wegen bisher aufgeschoben hatte, nach einem rührenden Abschied von Calenowitsch zu seinen Eltern nach Zwickau auf Besuch.

Calenowitsch, der aus übergroßem Zartsinn sich weigerte, mitzufahren, hatte Fuhrmatz versprechen müssen, sich mit grösster Fürsorge zu heilen, und dieser versprach seinerseits, schon in vier Wochen wiederzukommen.

Endlich allein, wischte Calenowitsch die weisse Crème, die er aufgelegt hatte, mittels Spiritus sich vom Gesicht, nahm ein heisses Bad, um die kleinen roten Bemalungen zu entfernen, und machte, wiederum zum ersten Mal, Moo, die es ihrer Reputation wegen nicht liebte, im Hotel von Herren aufgesucht zu werden, daselbst einen Besuch.

„Fuhrmatz ist heute abgereist,“ sagte er ganz unvermittelt.

„Was?. . . Ach, das ist ja nicht wahr.“ Moo war aber doch irgendwie überrascht.

„Und zwar nach Wien. In eine Klinik.“

„Klinik?“

„Der arme Junge!“ Calenowitsch liess abermals sein Haupt sinken.